

Volkstrauertag 2020

Es sind die kleinen Gesten und Handlungen von uns allen, auf die es ankommt.

(ah) Im zweiten Teil der Berichterstattung zum Volkstrauertag sprechen sich Bürgermeister Dr. Joachim Wolf und der Vorsitzende des Sozialverbands VdK, Ortsverband Korntal-Münchingen, Dr. Otto Koblinger, für den Frieden und das „Wir“ in der Gesellschaft aus. Sie beide hätten am vergangenen Sonntag sich auf den Friedhöfen in Korntal und Münchingen mit Worten des Gedenkens an die Menschen gewendet. Coronabedingt fanden jedoch keine Feierlichkeiten statt.

Mit der Bedeutung des Friedens und des Zusammenhalts haben sich zudem Kinder der Flattichschule kreativ auseinandergesetzt.

Inspiration und Hoffnung

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

gemeinsam in der Begegnung, von Angesicht zu Angesicht, von Mensch zu Mensch - so treffen wir uns jedes Jahr zum Volkstrauertag. Mit Musik, mit Wortbeiträgen, Gebeten und kreativen Ideen von jungen Menschen gestalten wir seit vielen Jahren unsere Gedenkfeiern in den Aussegnungshallen. Wir kommen auf den Friedhöfen in Korntal und Münchingen zusammen und erinnern an die Opfer von Krieg und Gewalt - Opfer aus unseren Reihen und Opfer aus der ganzen Welt. In den Begegnungen vor Ort schöpfen wir jedes Jahr Hoffnung, um an eine friedliche Welt zu glauben und nehmen wärmende und inspirierende Gedanken mit nach Hause.

Doch dieses Jahr ist es anders. Zwischenmenschliche Begegnungen müssen wir aufgrund der Corona-Pandemie stark reduzieren. Unsere Feiern zum Volkstrauertag haben wir deshalb schweren Herzens abgesagt.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, wie können wir dennoch Inspiration und Hoffnung verbreiten in diesen Tagen?

Etwas Inspiration und Hoffnung möchten wir Ihnen mit unseren Artikeln zum Volkstrauertag im Amtsblatt geben. In der vorigen Ausgabe sprach Stadtarchivar Alexander Brunotte über die Bedeutung der Erinnerungskultur. Zudem widmeten wir den Volkstrauertag dieses Jahr Pfarrer Julius von Jan (geboren 17. April 1897 in Schweindorf/Württemberg; gestorben 21. September 1964 in Korntal). Er hat am 16. November 1938 in seiner Predigt zum Buß- und Betttag die Novemberpogrome der Nationalsozialisten verurteilt und dem unmenschlichen Regime die Stirn geboten. Eine Grabsteinreplik und eine Stele auf dem Korntaler Friedhof erinnern heute an diesen besonderen Menschen. Den Bericht finden Sie in der Online-Ausgabe des Amtsblatts Nr. 46 auf unserer Website.

Verfolgt man die Nachrichten in diesen Wochen aufmerksam, so scheint es derzeit auf der großen Weltbühne viele Entwicklungen zu geben, die uns Sorgen machen können. Steigende Infektionszahlen des Corona-Virus bringen viel Leid in die Welt. Millionen von Menschen geraten nicht nur gesundheitlich, sondern auch wirtschaftlich in Not. Krisenherde in vielen Ländern sowie Gewalttaten von ideologisch verblendeten Terroristen machen Angst. An dieser Stelle möchte ich jedoch gar nicht weiter auf diese negativen Aspekte eingehen. Sie kennen sie aus den

Medien selbst. Werfen wir stattdessen einen Blick nach innen in unsere Stadt:

Hier finden sich Inspiration und Hoffnung. Seit Beginn der Corona-Krise wurden wir vor viele Herausforderungen gestellt. Doch immer wieder erlebe und erfahre ich, wie Bürgerinnen und Bürger sowie Organisationen durch Solidarität, Rücksichtnahme und Handeln sich gegenseitig unterstützen, auf neue Situationen reagieren und Hilfe anbieten.

Mein ausdrücklicher Dank gilt all denjenigen, die das Zusammenleben und das Wir in unserer Stadt in dieser schwierigen Zeit besonders pflegen. Denn fernab der politischen Weltbühne sind es die einzelnen Menschen, die den Unterschied machen, die kleinen Gesten und Handlungen, die etwas spürbar bewegen können.

Auch wenn wir im Handeln gerade eingeschränkt und Begegnungen reduziert sind, können wir kleine Beiträge leisten. Rücksicht, Vorsicht und Verständnis im Miteinander sind die Grundlage für den Frieden, für den wir mit dem Volkstrauertag ein Zeichen setzen.

Ans Herz legen möchte ich Ihnen noch die kreativen und liebevoll gestalteten Wort- und Bildbeiträge der Viertklässler der Flattichschule.

Mögen ihre Wünsche für sich und die Welt in Erfüllung gehen.

Bleiben Sie gesund und guter Dinge.

Ihr

Dr. Joachim Wolf
Bürgermeister



Stille Kranzniederlegung in Korntal: Pfarrer Jochen Hägele, Ev. Brüdergemeinde Korntal, und Bürgermeister Dr. Joachim Wolf gedachten der Toten anlässlich des Volkstrauertags.

FRIEDENSBOTSCHAFTEN

(ah) „Kein Streit!“ und „Zusammenhalt!“ Das sind die zentralen Botschaften, die sich in den bunten Bildern und Gedichten der Kinder der Klassen 4b und 4d der Flattichschule wiederfinden.

Anlässlich des Volkstrauertags haben die Jungen und Mädchen einen Blick auf das Thema „Frieden“ geworfen. Es drängt sich die Frage auf: Warum machen es sich die Erwachsenen so schwer und kompliziert? Wenn man die Werke betrachtet, möchte man es wie Herbert Grönmeyer halten: „Gebt den Kindern das Kommando. Sie berechnen nicht, was sie tun. Die Welt gehört in Kinderhände. Dem Trübsinn ein Ende.“ (Liedtext „Kinder an die Macht“).

Entstanden sind die kreativen Beiträge im Religionsunterricht bei Frau Bildstein.

Danke an alle, die sich beteiligt haben, auch wenn wir leider nicht alle Beiträge abdrucken konnten.

Frieden ist für mich, wenn jeder glücklich ist!
(Marc, Kl. 4b)



Marc, Kl. 4b



Eva, Kl. 4b

Frieden ist für mich, wenn man sich nicht streitet.
(Emilio und Elia, Kl. 4b)



Emilio, Kl. 4b

GEDICHTE

Zusammenhalt ist toll.

Ich akzeptiere jeden, der mich immer akzeptiert –

FRIEDEN

(Janto, Kl. 4b)

Frieden – kein Streit!

Glück und Segen möchten wir alle haben.

AMEN!

(Michelle, Kl. 4b)

Ich kann Lügen, und Frieden ist leichter das sind alle vertragen!



Luzia, Kl. 4d

Frieden ist möglich, wenn sich alle Menschen vertragen und alle glücklich sind.
(Tom, Kl. 4b)

Frieden ist für mich, wenn Menschen sich nicht streiten und nicht kämpfen. Dass man zusammen lebt, egal ob schwarze oder weiße Menschen.
(Matej, Kl. 4b)

FRIEDEN

ist für mich wenn Menschen, die Streit haben, sich wieder VERTRAGEN.



Liana, Kl. 4d

Frieden ist für mich, wenn man miteinander redet. Und wenn man Streit gemacht hat, macht man es wieder gut.
(Sophie, Kl. 4b)



Sophie, Kl. 4b

Frieden ist für mich wenn die Welt in guten Händen ist.



Nina, Kl. 4d

„Es darf zu keiner Spaltung unserer Gesellschaft kommen.“

Verehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir gedenken am Volkstrauertag der Millionen Toten durch Kriege und Gewaltherrschaft. Es ist ein Tag der persönlichen Erinnerung an das große Leid, das durch die Weltkriege und andere Gewalttaten hervorgerufen wurde und immer noch wird.

Denn „ohne gründliches Wissen um seine Geschichte kann kein Volk auf Dauer bestehen“, sagte der ehemalige Bundespräsident Roman Herzog. Es gilt die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen und generationsübergreifend für Frieden und Solidarität einzustehen. So, wie wir dies „dank Coronakrise“ in diesem Jahr schon ein bisschen „eingeübt“ haben.

Vor 75 Jahren endete der Zweite Weltkrieg. Binnen sechs Jahren hat er über 60 Millionen Menschenleben gefordert, darunter über sechs Millionen Deutsche. Millionen haben Familie und Heimat verloren, wurden getötet, missandelt, vergewaltigt oder vertrieben. So endete der Wahnsinn der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft mit ihren Menschheitsverbrechen; der Verfolgung von Menschen aufgrund ihrer Religion, Behinderung, Abstammung, sexueller Orientierung oder politischen Gesinnung.

Zu den Opfern des Nationalsozialismus gehörten Juden, Sinti und Roma sowie Menschen mit Behinderungen. Über 200.000 Menschen wurden in sogenannten „Heilanstalten“ ermordet. Allein im Tötungskomplex Grafeneck bei Reutlingen wurden über 10.000 Menschen wegen ihrer geistigen oder körperlichen Behinderung kaltblütig umgebracht. Wir wollen uns der Menschen erinnern, die damals zu Opfern geworden sind.

Der VdK, in der Nachkriegszeit als Selbsthilfeorganisation der Kriegsoffer gegründet, hat es sich schon damals in die Satzung geschrieben, dass er es „für seine Pflicht hält, durch Aufklärung seiner Mitglieder und der Öffentlichkeit gegen die Entfachung neuer Kriege Stellung zu nehmen“.

Gerade für die Jüngeren, die Diktatur, Gewalt und Gräueltaten noch nicht erlebt haben, gilt es den Blick zu schärfen, woran man die Anfänge von Rassismus und Totalitarismus erkennt.

So wie damals die Pfarrer Dietrich Bonhoeffer oder Julius von Jan als Widerstandskämpfer mit klaren Worten gegen dieses gottlose Unrecht der NS-Zeit standhaft eingetreten sind.

Jeder Mensch hat dieselbe Würde, ganz gleich woher er kommt, welche Religion oder welchen sozialen Status oder welche Behinderung er hat. Aus dieser Position stehen wir für Werte wie Toleranz, gegenseitige Akzeptanz, Religionsfreiheit und sozialen Frieden ein.

Die Anschläge in Hanau und auf die Synagoge in Halle 2019, aber auch die jüngsten fundamental-islamistischen Gewalttaten in Nizza und Wien haben uns einmal mehr gezeigt, wie bitter notwendig es ist, dass wir zusammenstehen gegen Hass und Hetze, gegen Terror und Gewalt.

Es besorgt viele Menschen, dass die „sozialen Medien“ nach solchen Vorkommnissen nur so vor Hass, Verschwörungsmethoden und Hetze trüben. Wir vom Sozialverband VdK wissen leider, wie schnell aus unerbittlicher Sprache offene Gewalt gegen Minderheiten oder Menschen mit Behinderungen werden kann oder wie schnell Solidarität bereits im Alltag an ihre Grenze gelangt. Freiheit muss täglich neu erkämpft und verteidigt werden.

Unsere Gedanken sind an diesem Tag besonders bei all denjenigen, die sich täglich für unsere Sicherheit und Freiheit einsetzen. Wir denken an unsere Soldaten, Polizisten und Rettungshelfer, die täglich bei gefährlichen Einsätzen in Situationen kommen, in denen sie ihre Gesundheit und ihr Leben für das Allgemeinwohl aufs Spiel setzen, gleichzeitig jedoch angepöbelt oder in ihrem Einsatz behindert werden. Wir denken auch an all die Richter, Beamten und Politiker vor Ort, die verbalen Angriffen und anonymen Drohungen ausgesetzt sind. Das können wir nicht tolerieren.

Es darf zu keiner Spaltung unserer Gesellschaft kommen, weder von rechts noch von links. Und es dürfen keine rechtsfreien Räume entstehen, damit auch die kommenden Generationen weiterhin in Frieden und Freundschaft leben können.

Dr. Otto Koblinger,
Vorsitzender Sozialverband VdK Korntal-Münchingen



Dr. Otto Koblinger, Vorsitzender Sozialverband VdK Korntal-Münchingen, und Pfarrer Michael Ott von der Kath. Kirche St. Joseph Münchingen bei der stillen Kranzniederlegung am Mahnmal auf dem Friedhof in Münchingen.

